

Hannes Reigl

# Bläserliteratur für Anfänger

## Leicht spielbare Stücke mit musikalischer Substanz

Der folgende Text beruht auf einem Vortrag über leicht spielbare Stücke für Blasorchester, der während des Österreichischen Kapellmeisterseminars 1999 in Zeillern stattfand.

Da die Literaturwahl eine besondere Anforderung an jeden Kapellmeister stellt, möchte ich hier nicht ausschließlich eine Auflistung, sondern auch eine Hilfestellung bei der Auswahl von Musikstücken anbieten. Dazu ist es notwendig, zunächst Ziele zu definieren, um aus einer überlegten Ausgangsposition heraus geeignete Literatur zu finden.

Ich gehe davon aus, dass jeder Kapellmeister mit seinem Orchester ein optimales Ergebnis erzielen möchte. In den Proben stellen sich zu meist stets die gleichen Herausforderungen (Tonqualität, Intonation, Rhythmik, Phrasierung, Stilistik, usw.), bis man letztlich eine musikalische Gestaltung des Gesamten erreicht. In diesem Entwicklungsprozess (erstes Vom-Blatt-Spiel bis zum Konzert) haben Dirigenten daher neben der musikalischen auch eine pädagogische Aufgabe zu erfüllen. Von dieser Ausgangsposition – musikalisch wie pädagogisch – ergeben sich bestimmte Aspekte, die bei der Stückwahl berücksichtigt werden sollten, um gezielt Inhalte zu vermitteln.

Zunächst der Schwierigkeitsgrad: Wenn ein Stück technisch, rhythmisch oder auch vom Tonumfang her zu schwierig ist, wird es sehr aufwendig sein, eine musikalische Gestaltung zu erreichen (wenn überhaupt...). Ist es allerdings sehr leicht und die Spieler beginnen, sich zu langweilen, dann lässt möglicherweise die musikalische Substanz zu wünschen übrig.

Nur wenn das Orchester die Stücke gut bewältigen kann, ist ein musikalisches Gestalten und damit auch ein musikalisches Erlebnis möglich. Die Spieler haben dann die Gelegenheit, einfach nur zu musizieren und ihre musikalische Entwicklung zu entfalten.

Natürlich lässt sich die oben erwähnte musikalische Substanz eines Stückes nicht so ohne weiteres definieren, und ich glaube, dass jede verbale Erklärung letztlich unbefriedigend bleibt. Eines sollte man jedoch in diesem Zusammenhang mitberücksichtigen: die kompositorische Qualität. Dazu sollte man sich verschiedene Fragen stellen:

- ▷ Ist eine Struktur bzw. Form der Komposition erkennbar und welcher Art ist sie?
- ▷ Welches Tonmaterial und welche Kompositionstechniken werden verwendet?

- ▷ Welcher Zeit und welchem Stil entspricht das Stück?
  - ▷ Gibt es harmonische Besonderheiten?
  - ▷ Sind Kontraste vorhanden und worin bestehen diese?
- Diese und ähnliche Fragen sollten einen bei der Literatursuche interessieren!

Wesentlich ist es auch, dass durch die ausgewählten Stücke das Interesse der Spieler geweckt und aufrechterhalten wird. Ich habe die besten Erfahrungen damit gemacht, möglichst verschiedenartige Musikstücke auszuwählen, das heißt, verschiedene Musikepochen und Musikstile, verschiedene Kompositionsformen und -techniken sowie Musik aus unterschiedlichen Kulturkreisen.

Wenn es gelingt, musikalisch wertvolle und kompositorisch durchdachte Stücke zu wählen, die der Leistungsfähigkeit des Orchesters entsprechen, kann man damit sicher auch entsprechendes Interesse wecken.

Damit werden die besten Voraussetzungen für ein musikalisches Erlebnis geschaffen – sowohl für das Publikum als auch für das Orchester und letztlich auch für die Dirigenten. Ich möchte nun im Folgenden versuchen, einige passende Stücke zu beschreiben.

### »Soldier's Procession and Sword Dance«

Bei diesen zwei Renaissance-tänzen hat Arrangeur Bob Margolis sowohl die Melodie als auch die Harmonie von Tilman Susato übernommen. Somit haben wir originale Musik aus dem 16. Jahrhundert zur Verfügung. Unterschiede beschränken sich ausschließlich auf die Instrumentation. Der erste Tanz in Es-Dur sollte mit Stolz und Erhabenheit gespielt werden (Beispiel 1a). Ihm steht ein rhythmisch vitaler Tanz in g-Moll zur Seite (Beispiel 1b). Die Herausforderungen liegen bei diesen Stücken in der Artikulation der einzelnen Stimmen und der Gestaltung der Klangfar-

Notenbeispiel 1 a und b: »Soldier's Procession and Sword Dance« von Tilman Susato



Andante serioso 76

Notenbeispiel 2: »Theme and Variations«, Beginn des Themas

Andantino e cantabile

Notenbeispiel 3 a: »The Stars asleep - the Break of Day«: Weiches Legatospiel im ersten Satz

Allegro con moto

Notenbeispiel 3 b: »The Stars asleep - the Break of Day«: dynamische Schichtungen im zweiten Satz

84

Notenbeispiel 4: Thema von »Suo Gan«, zunächst Solo der 1. Flöte, dann mit der 2. Flöte

ben in den Percussionstimmen, deren rhythmische Kraft sich bis zum Ende steigert.

*Die höchsten notierten Töne:* Flöte c<sup>3</sup>, Oboe g<sup>2</sup>, Klarinette h<sup>1</sup>, Altsaxofon a<sup>2</sup>, Trompete d<sup>2</sup>, Horn b<sup>1</sup>, Posaune/Eufonium b, Tuba c. Drei Percussionisten sind notwendig für Glockenspiel, ein mittleres und großes Tom-Tom, zwei hohe Trommeln (Bongos oder Timbales), 2 Holzblöcke, 1 Beckenpaar, Triangel und Große Trommel.

#### »Theme and Variations«

So einfach diese Komposition von Timothy Broege auch gestaltet ist, gibt sie doch reichlich Gelegenheit, musikalisches Denken und kompositorische Konzepte zu vermit-

eln. Das achttaktige schwermütige Thema, ein Dialog zwischen einer Unisonomelodie der Bassinstrumente mit den Klarinetten und einem Orchestertutti, steht in c-Moll (Beispiel 2). Die erste Variation bildet einen dreistimmigen Kanon mit Überleitung zur zweiten Variation, wo das Thema rhythmisch unterteilt und stakkato gespielt wird. Die nächste Variation steht in Es-Dur, und die letzte Variation stellt die ersten beiden Takte des Themas im Krebs dar, die von der gesamten Kapelle in Mixtur beantwortet wird.

*Die höchsten notierten Töne:* Flöte b<sup>2</sup>, Oboe d<sup>2</sup>, Klarinette d<sup>2</sup>, Altsaxofon g<sup>2</sup>, Trompete e<sup>2</sup>, Horn d<sup>2</sup>, Posaune/Eufonium b, Tuba c. Percussion:

Pauken, Triangel, Becken, Kleine Trommel und Große Trommel.

#### »The Stars asleep - the Break of Day«

Der erste Teil dieser Komposition von Bob Margolis ist in Tempo und Charakter mit Andantino e cantabile bezeichnet und steht in F-Dur. Dieser Satz verlangt von den Melodieinstrumenten ein weiches, ruhig fließendes Legatospiel (Beispiel 3 a). Das flexible Tempo wird wohl einen großen Teil der Aufmerksamkeit bei den Proben fordern. Angaben wie *ritardando*, *piu mosso*, *meno mosso*, *affrettando*, *allargando*, *a tempo* usw. folgen binnen weniger Takte aufeinander.

Der zweite Teil, *Allegro con moto*, ist tänzerisch gestaltet. Klangfarben einer sanften Dunkelheit werden denen des Tageslichts gegenübergestellt. Unter anderem stehen eine reine Quinte in tiefen Bläserstimmen neben einer Ganztonmelodie in Altsaxofon und Klarinetten. Auffällig bei dieser Stelle sind die dynamischen Schichten, die vom Komponisten verlangt werden (Beispiel 3 b). Die häufige Verwendung der Spannungsintervalle Tritonus und große Septime sind ein wesentlicher Bestandteil und dementsprechend endet dieses Stück mit einem C maj7 Akkord.

*Die höchsten notierten Töne:* Flöte c<sup>3</sup>, Oboe e<sup>2</sup>, Klarinette a<sup>1</sup>, Altsaxofon a<sup>2</sup>, Trompete d<sup>2</sup>, Horn d<sup>2</sup>, Posaune/Eufonium d<sup>1</sup>, Tuba cis. Vier Schlagzeuger sind für den zweiten Satz vorgesehen (1. Satz Tacet). Notwendige Instrumente: Pauken, Glockenspiel, Triangel, Tamburin, Hängebecken und Beckenpaar, Große Trommel und Holzblock.

Klar.

Notenbeispiel 5 a: »Ancient Voices«: Clusterbildung

#### »Suo Gan«

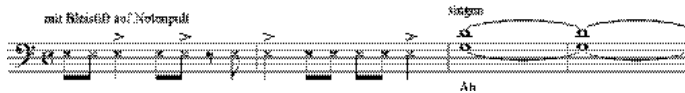
Dieses Wiegenlied aus Wales, hier in einem Arrangement von Peter B. Smith, steht in der vertrauten A-B-A-Form. Durch die unterschiedliche Instrumentierung lässt sich ein Bogen über alle drei unmittelbar aufeinander folgenden Strofen spannen. Das Flötensolo am Beginn bringt die Einfachheit dieser Volksmusik besonders zur Geltung (Beispiel 4). »Suo Gan« verlangt *cantables* Spiel und sorgfältige Phrasenbildung. Die rhythmischen und technischen Anforderungen sind gering, jedoch wird von einigen Instrumenten ein größerer Tonumfang gefordert.

*Die höchsten notierten Töne:* Flöte f<sup>3</sup>, Oboe f<sup>2</sup>, Klarinette c<sup>3</sup>, Altsaxofon d<sup>3</sup>, Horn g<sup>2</sup>, Trompete (Flügelhorn) g<sup>2</sup>, Posaune e<sup>1</sup>, Tenorhorn g<sup>2</sup>, Bariton f<sup>1</sup>, Tuba c. Percussionstimmen sind nicht vorgelesen.

#### »Ancient Voices«

Dieses Stück von Michael Sweeney bietet den Spielern die Gelegenheit, sich mit Kompositionstechniken des 20. Jahrhunderts vertraut zu machen. Stimmungen und Klänge einer frühen Zivilisation sollen hier ausgedrückt werden. Wenn am Beginn Luft durch die Instrumente geblasen wird und dabei zufällige Töne gegriffen werden, entsteht eine geheimnisvolle Atmosphäre, die ein paar Takte später durch Clusteraufbau in den Klarinetten und Saxofonen verstärkt wird (Beispiel 5 a). Darüber erscheinen modale Blockflötenmotive. Unerwartet setzt mit Intensität ein zweitaktiges rhythmisches Muster ein, das von allen Bläsern mit Bleistiften auf den Notenpulven geklopft und von den Percussionisten unterstützt wird. Ebenso plötzlich reißt dieser Rhythmus wieder ab,



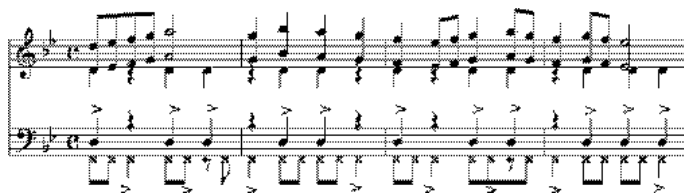


Notenbeispiel 5 b: »Ancient Voices«: neue Spieltechniken, Gesang

und zum zweiten Mal erscheint eine gesungene reine Quinte (Beispiel 5 b). Motive werden nach und nach von allen Instrumenten aufgenommen. Darauf folgt schließlich ein phrygisches

Thema, hier werden die Clustertöne vom Beginn, Motive und der Bleistiftrhythmus zusammengefügt (Beispiel 5 c).

Die höchsten notierten Töne: Flöte des<sup>3</sup>, Oboe a<sup>2</sup>, Klarinet-



Notenbeispiel 5 c: »Ancient Voices«: Kombination verschiedener Motive

te e<sup>2</sup>, Altsaxofon g<sup>2</sup>, Horn e<sup>2</sup>, Trompete e<sup>2</sup>, Posaune/Eufonium b, Tuba B. Percussion-

instrumente: Kleine Trommel, Große Trommel, Kastagnetten, Glockenspiel, Wind Chimes, Suspended Cymbal, medium Tom, Shaker, Triangel, Gong und Crash Cymbal. Vier Schlagzeuger müssten in der Lage sein, die Stimmen zu bewältigen, die Glockenspielstimme (optional) ist dabei nicht berücksichtigt. ■

## Werkauswahl

Selbstverständlich erhebt diese Empfehlungsliste keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist lediglich eine Auswahl von Stücken, die ich mit einem Orchester erarbeitet habe und von deren Qualität ich aus pädagogischen wie musikalischen Gründen überzeugt bin. (Zahlen hinter dem Titel weisen auf die CLARINO-Ausgabe hin, in denen das betreffende Werk näher vorgestellt wurde.)

Titel	Komponist	Verlag	Grad
A Circus Suite	Stuart Johnson	Smith & Co	3
Air and Dance	John Kinyon	Alfred	1
Allegro and Dance	Mozart/Cacavas	Presser	1
Amazing Grace	Frank Ticheli	Manhattan	3
Ancient Voices	Michael Sweeney	Hal Leonard	2
A Prehistoric Suite (2/1998)	Paul Jennings	Jenson	1
Belle qui tiens ma vie	Arbeau/Margolis	Manhattan	2
Caprice	William Himes	Kjos	2
Chorale	Václav Nelhýbel	Colombo	3
Circus Suite	R. & J. Hale	TRN	1
Corsican Litany	Václav Nelhýbel	Bourne	3
Die Abenteuer des Don Quixote	H. W. Henze / Studnitzky	Schott	3
Domingo Ortega (Pasodoble)	Ledesma & Oropesa	TRN	3
Jeannette, Isabella	William Ryden	Manhattan	1
Lied ohne Worte	Rolf Rudin	Flor	3
Medallion Overture	William Himes	Kjos	1
Overture for Winds	Charles Carter	Bourne	3
Rhythm Machine	Timothy Broege	Bourne	2
Royal Coronation Dances	Gervaise/Margolis	Manhattan	3
Soldier's Procession and Sword Dance	Susato/Margolis	Manhattan	1
Suite Burlesque	Tailleferre/Bosveld	BMC	2
Suo Gan	P. B. Smith	Carpe Diem	2
Theme & Variations	Timothy Broege	Manhattan	1
The Red Balloon (6/1995)	Anne McGinty	Queenwood	2
The Stars asleep – the Break of Day	Bob Margolis	Manhattan	1
The Two Minute Symphony	Bob Margolis	Manhattan	1
Train heading West	Timothy Broege	Manhattan	1
Trumpet Voluntary (12/1997)	Clarke/Pearson	Kjos	1



## Hannes Reigl

ist Musikschullehrer an der Musikschule in Heidenreichstein/Niederösterreich, wo er ein Anfängerorchester sowie die Stadtkapelle Heidenreichstein leitet.

